Zum Lindwurm.

Roman von B. Renz.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen antwortete nicht. Sie kannte ihren Vater genugsam, um zu wissen, daß der geringste Widerspruch die Sache nur verschlimmern werde. Außerdem berücksichtigte sie die Wirkung des genossenen Weines. Sie erhob sich mit dem Anscheine passiven Widerstandes, um die Stube zu verlassen. Aber das gelang noch nicht.

„Ich frage Dich, ob Du mich verstanden hast?“ rief der alte Mann, „vollkommen verstanden hast?“

„Vollkommen!“ sagte sie.

„Ob Du meinen Befehlen gehorchen willst?“

„Ich werde nicht an ihn schreiben, Vater, was ich überhaupt noch nicht gethan habe, und nicht mit ihm reden, es sei denn, daß wir uns irgendwo in Gesellschaft treffen, wo es der Anstand nicht anders erlaubt. Weiter kann ich für jetzt nichts versprechen.“

„Du sollst ihn aber auch vergessen, völlig vergessen“, rief er in wachsender Erregung. „Du darfst an den Menschen nicht ferner denken!“

„Nein, das kann ich nicht versprechen“, erklärte das Mädchen unerschütterlich und mit größter Ruhe, denn sie fühlte instinktiv, nur diese könnte sie retten. „Ich habe ihn lieb und meine Gedanken werden sich auch gegen meinen Willen mit ihm beschäftigen.“

„Dann bist Du ein schlechtes, undankbares Kind“, scholl es zurück, „welches das Andenken an seine Mutter nicht ehrt — —“

„Das Andenken an meine Mutter ehre ich hoch“, unterbrach ihn Villa kaum hörbar, „doppelt hoch, weil sie gegen den tyrannischen Willen ihrer Angehörigen dem Zuge ihres Herzens und — dem Manne ihrer Wahl — folgte. Gute Nacht, Vater.“

Der alte Herr sank wie vom Blitze getroffen in das Sopha zurück; ihm war zu Muthe, als habe er in diesem Kampfe den Sieg nicht davon getragen. „Das — das weiß sie auch?“ murmelte er und nahm mechanisch einen Schluck von dem kalt gewordenen Kaffee.

„Aber das verdanke ich alles der feinen Erziehung in der Residenz und der alten Rose! — Ich will Euch den Spaß verleiden und sollte ich ein Kloster aus meinem Hause machen! Ja, im Gertraudenhof — der Garten hat eine neun Fuß hohe Mauer, dort hinein werden wir so leicht nicht gelangen, mein Herr Lieutenant. Geduld — nur Geduld!“

Noch lange konnte der unglückliche Mann nicht Herr seiner Aufregung werden; aber die Beschlüsse dieser Stunde führte er aus, und am andern Morgen wurden drei wichtige Dinge vollzogen: Die Kündigung des alten Neitzel als Pächter des Gertraudenhofes; die Anzeige für das Reichaer Tageblatt, daß am ersten November laufenden Jahres die Weinstube zum Lindwurm geschlossen werde, und endlich eine Bekanntmachung in den gelesensten Blättern, daß das Haus zum Lindwurm nebst Geschäft und Waarenlager, mit Ausnahme des Kellers, zum ersten Januar kommenden Jahres verkauft werden solle, und Herr Justizrath Nesemann jede Auskunft zu ertheilen bevollmächtigt sei.

Ja, harte Steine mahlen schlecht zusammen.

V.

Wenige Tage später saßen in der Bierstube des Gasthofes zum goldenen Hirsch zwei Offiziere beim Frühschoppen; sie hatten die landläufigen Themata wie Avancement, Dienst u. s. w., bereits besprochen, dann die Cigarren angezündet und schweigend sich dem Genusse des Rauchens hingegeben; und ein Genuß war es auch, denn Lieutenant Olberg führte kein schlechtes Kraut und theilte dem Freund davon gewissenhaft mit.

Letzterer hatte die stillen Vorwürfe, die er sich ob seines Debuts im Lindwurm machte, noch immer nicht verwunden und wartete schon schmerzlich auf die Philippika, die Olberg ihm versprochen; ja, sie war ihm sogar erwünscht, denn er fühlte ein Bedürfniß, sich endlich über das aussprechen zu können, was ihn seit achtunddierzig Stunden so beschwerte. Vorläufig blickte er theilnahmlos durchs Fenster auf den Marktplatz, wo ein reger Handel mit Obst und Gemüse sich entfaltete, während Olberg, den Kopf auf die Hand gestützt, in das Studium des Reichaer Tageblattes sich vertieft hatte. Plötzlich aber schnellte er empor.

„Flissen, da hast Du's — das sind die Folgen Deiner diplomatischen Erstlingsversuche; da lies: „Bekanntmachung: Zum ersten November laufenden Jahres wird die Weinstube zum Lindwurm geschlossen. L. Carstens Söhne.“ — Und dann hier: „Bekanntmachung: Das Haus zum Lindwurm allhier nebst Hof und Garten wird zum Verkauf gestellt, die Waarenvorräthe können mit übernommen werden. Herr Justizrath Nesemann ist bereit, jede Auskunft zu ertheilen. L. Carstens Söhne —.“ Was sagst Du nun? Wie konntest Du aber auch so, — na, ich habe gar keine Worte dafür. Fast möchte man glauben, Du beabsichtigst einen schlechten Scherz mit der ganzen Angelegenheit.“

„Höre Du“, fuhr der Angeredete auf, „nimm Deine Worte in Acht, — aus Scherz kann leicht ein bitterer Ernst werden, zumal bei geeigneter Stimmung; und die meine ist gerade nicht rosig. Du weißt, ich liebe das Mädchen — —. Uebrigens ist Geschehenes nicht zu ändern, ich habe sogar die Absicht, gleich in den nächsten Tagen die Sache zu einer Entscheidung zu bringen, und um ihre Hand zu bitten.“

„Um im nächsten Augenblick an die Luft gesetzt zu werden“, vollendete Olberg den Erguß seines Freundes. „Nein, mein Bester, mit solcher Taktik kommst Du nicht weit, das mußt Du bei einigermaßen ruhiger Ueberlegung einsehen; und nach Allem, was ich vorgestern Abend vom Justizrath gehört habe, liegen die Verhältnisse so verzwickt, daß vorläufig gar keine Aussicht auf Erfolg Deiner Werbung vorhanden ist, es geschehe denn ein Wunder.“

„Ein Wunder, Olberg?“

„Nach Lage der Dinge — ja!“ erwiderte dieser. „Hast Du denn nie von dem Familienzwist zwischen Euch und den Carstens gehört?“

„Du sprichst in Räthseln, Olberg“, sagte der junge Offizier, „Familienzwist mit Carstens? Wie wäre das möglich? Ich weiß wohl, daß mein Vater hier einige Jahre als Präsident des Obergerichtes gestanden hat, aber —“

„Halt, Flissen! Da kommt der Justizrath“, unterbrach Olberg den Freund, „der kann Dir besser ein Licht aufstecken als ich; und er wird es gern thun, wie ich vermuthe.“

„Hast Du ihm denn von meiner — Neigung erzählt?“

„Allerdings, vorgestern beim Diner“, bestätigte der Kamerad, „denn er sprach sofort von Dir und schien sich für Dich zu interessiren, und gemerkt hatte er auch schon die Sache.“

Die Herren saßen in einer kleinen gemüthlichen Hinterstube des „goldenen Hirsches“, und bald trat der Justizrath ein und gesellte sich zu ihnen, um ebenfalls dem Frühschoppen sein Recht anzuthun. Auch kam das Gespräch sofort auf die brennende Frage und Olberg erzählte, wie Flissen so gar nichts von dem Vorleben seiner Eltern und deren früheren Verhältnissen zu wissen scheine.

„Ich bin ganz starr vor Verwunderung“, gab dieser zu, „ich habe nie von einem Familienzwist vernommen, ja ich habe sogar den Namen „Carstens“ noch nie gehört bis — — bis in der letzten Zeit vor unserm Ausmarsch aus D.“

Der alte Mann nickte verständnißvoll: „Ja, ja! — Wollen Sie mir wohl ein paar Fragen beantworten, Herr von Flissen? Nicht wahr, Sie sind im Jahre 1818 geboren, etwa ein oder zwei Jahre, nachdem Ihr Herr Vater in die Residenz versetzt war?“

„Das würde stimmen, Herr Justizrath“.

„Und wann starben Ihre Eltern?“ setzte dieser das Examen fort.

„Mein Vater starb im Jahre 1823“, erwiderte der junge Mann, eigenthümlich berührt durch dieses Verhör, „als ich etwa fünf Jahre alt war. Und meine Mutter folgte ihm in Jahresfrist.“ —

„Hm! — So läßt sich's auch nur erklären, daß Sie von Ihren nahen Beziehungen zur Familie Carstens so wenig oder vielmehr gar nichts wissen“. Der Justizrath bot dem Offizier bei diesen Worten freundlich die Hand, seine Neugier gleichsam entschuldigend.

„Nahe Beziehungen, Herr Justizrath? Darf ich das verstehen als — verwandtschaftliche Beziehungen?“

„Hm! ja — allerdings! Was war Ihre Frau Mutter für eine Geborne?“

„Meine Mutter“, erwiderte Lieutenant von Flissen immer mehr erstaunt, „meine Mutter war eine geborne von Rheinau aus Oberschlesien.“

„Nun, die Frau Anna Carstens ebenfalls“, sagte der alte freundliche Herr, „sie war die Nichte Ihrer Frau Mutter und mithin Ihre Kousine. Ich kannte beide sehr gut und muß gestehen, daß ich der Letzteren eine große Hochachtung zollte.“

„Aber, mein Gott“, rief der junge Mann, „davon habe ich ja nie ein Wort gehört. Dann bin ich ja mit Fräulein Sibylla Carstens ganz nahe verwandt, Herr Justizrath?“

„Selbstverständlich können Sie davon nicht gut etwas gehört haben“, erwiderte dieser ruhig. „Sie waren ein kleines Kind, als Ihre Eltern starben, kamen dann vermuthlich in eine Erziehungsanstalt — nicht wahr? — später ins Kadettenhaus, und wer sollte Ihnen dort von jenen Verhältnissen, von den Zwistigkeiten erzählt haben, die die beiden Familien so unheilbar trennten, und — verzeihen Sie, daß ich es sagen muß — von Ihren Eltern ganz allein hervorgerufen waren. Ich wurde zu jener Zeit als Justizkommissarius nach hier versetzt, habe die ganze unglückliche Geschichte mit erlebt und Ihrer Frau Kousine sowohl wie deren Ehegatten nach Kräften zur Seite gestanden — gegen Ihre Eltern. Ich gestehe Ihnen dies offen und ehrlich, und stelle Ihnen, dem Kousin meiner verstorbenen Freundin, eben so ehrlich meinen Rath zur Verfügung, denn — hm — —“

„Herr Justizrath“, sagte der Offizier mit bewegter Stimme, „ich danke Ihnen, und fasse mit beiden Händen zu. Aber bitte, befriedigen Sie meine Neugier — was war das für ein Familienzwist? Ist denn Herr Stadtrath Carstens nicht zu versöhnen? Ich trage doch keine Schuld, der ich damals noch gar nicht existirte, als meine Eltern hier wohnten.“

Fortsetzung folgt.

Kleine Mittheilungen.

* [Ein ernstes Verbrechen,] verübt gegen einen Diamanten-Kaufmann, macht in London von sich reden. Vorgestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr erschienen zwei Individuen bei dem in Belgrave-Street, Euston-Road, wohnhaften Diamantenhändler Jules Tabak und erklärten, daß sie Diamanten zu kaufen wünschten. Während Tabak ihnen solche vorlegte, griffen sie ihn mit einem sogenannten „Todtschläger“ an, verwundeten ihn erheblich am Hinterkopfe und an der Schläfe, steckten sich hierauf Diamanten im ungefähren Werthe von 2000 Lstr. in die Tasche und suchten das Weite. Auf den Hilferuf Tabak's eilten dessen Gattin und Dienstmädchen herbei, welche die Räuber sofort verfolgten. Einer derselben wurde von einem Polizisten angehalten und verhaftet. Der Andere entkam. Der Verhaftete ist ein Franzose, Namens Dorato Toussaint, 53 Jahre alt. Die geraubten Diamanten wurden indeß nicht bei ihm vorgefunden.

* [Daß Hunde bisweilen Selbstmord begehen,] ist oft behauptet worden, kann aber schließlich bewiesen werden. Folgende, allerdings etwas sehr unwahrscheinlich klingende Selbstmordgeschichte einer Hündin wird aus Lander, Wafsington Territorium, Vereinigte Staaten, berichtet: Joe Ansel besaß eine kleine Terrierhündin, der man ihre vor Kurzem geborenen Jungen alle wegnahm. Als man ihr das letzte genommen, war sie äußerst bekümmert und lief ruhelos umher. Endlich lief sie nach dem Fluß. Ansel lief ihr nach und sah, wie sie sich in ein Loch im Eise stürzte, auftauchte und wieder verschwand. Er eilte aus andere Ende der Oeffnung, erfaßte das Thier glücklich noch und brachte es nach Hause, wo es sich bald erholte. Die Hündin aber war und blieb böse. Am andere Tage gelang es ihr, trotz scharfer Wachsamkeit ihres Herrn zu entkommen; sie lief abermals zum Wasser und suchte mit Erfolg ihren Tod.

* [Bei Pasteur] haben sich zwei Studenten der Medizin, Nado du Malz und René Dalencourt zur Impfung gemeldet. Sie sind nicht etwa von einem tollwüthigen Thiere gebissen worden, sondern sie wollen den Effekt an sich selbst studiren. Pasteur hat sie aber einstweilen ab- und an die Fakultät gewiesen, deren Gutachten er fordert, ehe er dem Begehr der beiden Opferwilligen Folge leistet.

* [Beachtenswerth für Hausfrauen] verdient vielleicht ein von R. Marx in Leipzig soeben erfundenes Verfahren, um Wäschestücke abwaschbar zu machen, ohne daß dieselben Glätte und Weiße einbüßen. Sonst wird das Ziel dadurch erreicht, daß man die Wäsche mit einem Celluloid-Ueberzug versieht. Dieses Verfahren bietet indessen u. A. den Uebelstand, daß der Ueberzug feuergefährlich ist; auch haftet der Celluloid-Wäsche ein Kampfergeruch an und zeigt sie stets eine bläuliche Farbe. Endlich reißen bei der so behandelten Wäsche die Knopflöcher leicht aus, weil das Celluloid die Leinenfaser angreift. — Diesen Mißständen will nun Marx wie folgt abhelfen: Er versieht gestärkte und geplättete Wäschestücke in trockenem Zustande mit einem dünnen Ueberzug aus Eiweiß. Nachdem dieser trocken geworden, wird ein zweiter und dritter Ueberzug aus einem Gemisch von weißer Farbe und Lack aufgerieben. Die so behandelte Wäsche zeigt angeblich eine blendend weiße Farbe und einen schönen Glanz. Sie läßt sich mit Wasser und allenfalls etwas Seife abwischen und reinigen und sofort wieder in Gebrauch nehmen. Auch Papierwäsche kann man so behandeln.

* [Ein krasses Beispiel von Aberglauben.] Ein Arzt in Charlottenburg wurde zu einer Bauersfrau gerufen, deren Kind leicht an Diphtheritis erkrankt war. Der Arzt verschrieb etwas und erkundigte sich am andern Tage nach dem Patienten. Er fand das Kind sterbend mit allen Anzeichen einer Vergiftung. Seine eindringlichen Fragen, was vorgegangen sei, was das Kind genossen habe, brachten nach langem Ausreden der Frau folgenden Bericht zu Tage: Eine Nachbarin, die sich sehr gut auf das Kuriren verstehen sollte, hatte der Mutter des kranken Kindes den Rath gegeben, demselben doch „Myrthenthee“ zu trinken zu geben, das heißt einen kochenden Aufguß auf ihren — der Mutter — Brautkranz. Der Rath war befolgt worden. Die Nachforschung des Arztes ergab, daß der Brautkranz nicht aus frischen Myrthenzweigen, sondern aus gemachten grünen Blättern bestanden hatte. Alle Gegenmittel blieben erfolglos; das Kind starb binnen einer Stunde an Arzeinkergiftung.

* [Bedeutung der Bohnen als Nährmittel] Während Bohnen, Linsen, Erbsen alle Bestandtheile enthalten, folglich auch zu den besten Nahrungsmitteln gehören, besitzen diese Hülsenfrüchte bei unserer gewöhnlichen Zubereitung in der Küche doch nur einen ziemlich geringen Werth für die Ernährung. Die unserem Körper so nothwendigen und in den Hülsenfrüchten enthaltenen Eiweißstoffe werden in der Regel gar nicht oder nur in sehr geringem Grade gelöst und so für die Verdauung geschickt gemacht. Ohne gelöste Eiweißstoffe ist aber der Nährwerth der Bohnen und dergleichen nur sehr gering. Kohlensaures Natron und auch Regenwasser, in welchem man Hülsenfrüchte gern unter Zusatz des ersteren kocht, reichen für die volle Lösung der Eiweißstoffe auch nicht aus. Um aber ein vortreffliches Nahrungsmittel zu erhalten, müssen diese 48 Stunden, mit kaltem Wasser übergossen, stehen bleiben. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Wasser abgegossen, das Gefäß bedeckt und die so aufgequellten Bohnen werden nochmals 24 Stunden feucht stehen gelassen und dann erst mit Regenwasser gekocht. Selbst bereits 3 Jahre alte Bohnen werden bei dieser Behandlung innerhalb 3 Stunden vollkommen weich und gut verdaulich. Derartig zugerichtete Bohnen machen auch nicht die geringsten Verdauungsbeschwerden, haben einen guten Geschmack, indem ein Theil des Stärkemehls durch den beginnenden Keimungsprozeß in Dextrin (Stärkegummi) verwandelt wird. Gleichzeitig bildet sich auch Milchsäure, welche eine schnellere Lösung des Eiweißkörpers bewirkt, wodurch die Einwirkung auf die Blutbereitung rascher vor sich geht. Auf diese Weise behandelt, bekommen die alten Bohnen gewissermaßen den Charakter der frischen Kerne und sind auch nur in dieser Bereitungsweise ein vortreffliches Nahrungsmittel.

* [Aus Verzweiflung.] Ein Arbeiter in Sonneberg unterhielt mit einem Dienstmädchen ein intimes Verhältniß. Es kam zwischen Beiden zu Wortwechsel und Streitigkeiten. Das Mädchen nahm sich die Untreue ihres Geliebten zu Herzen. Am Nachmittag kam sie plötzlich in die Wohnung ihres Bräutigams, setzte sich vor dessen Stubenthür und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Nach dem Ausspruch des Arztes hat sie sich mit Zuckersäure vergiftet. In den Taschen der Leiche wurde ein Brief vorgefunden, inhalts dessen der zärtliche Liebhaber sie durch Mißhandlungen zum Selbstmorde veranlaßt haben soll. Es ist deshalb die Untersuchung eingeleitet worden.

* [Die Kunstkenner in Chicago] sind einer großen Täuschung zum Opfer gefallen. Ein Bild wurde von ihnen für ein Werk Raffael's gehalten, das man durch die Räubergeschichte interessant zu machen suchte, ein Mönch habe es aus dem Vatikan gestohlen und nach Chicago gebracht. Auf eine bezügliche Anfrage traf aus dem Vatikan, nach der „Köln. Volks-Ztg.“ die Antwort ein, daß Raffael's Madonna mit dem Buche im Kaiserpalaste in St. Petersburg hänge und nicht in Chicago.

* [Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft] tagt in Weimar am 30. April, nachdem Tags vorher der Vorstand zu einer Sitzung zusammengetreten ist. Den Festvortrag wird Freiherr v. Binke, über der Darstellung Shakespeare zu Garricks Zieten halten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860330024/fragment/page=0001

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Im Bürgerverein für städtische Interessen] kam zunächst die bevorstehende Einführung der Wassermesser zur Besprechung. Es konnte gesagt werden, daß die neu beschafften Wassermesser so konstruirt sind, daß sie die verbrauchte Wassermenge richtig anzeigen. Mancher Hausbesitzer (Besitzer von Gärten und Gewerbtreibende) dürfte übrigens durch die Anbringung eines Wassermessers entlastet werden, da von nun ab nur die verbrauchte Wassermenge, nicht aber ein Pauschalsatz bezahlt wird, welcher ziemlich hoch bemessen war und in einzelnen Fällen sogar über das Doppelte der Summe betrug, welche dem Wassermesser zufolge nur hätte gezahlt zu werden brauchen. Jedenfalls wird durch die in Verlauf von etwa zwei Jahren durchzuführende Aufstellung von Wassermessern eine gerechtere Vertheilung der Wassersteuer erzielt werden. Ueber die jüngst erlassene Polizei-Verordnung über die Anlage von Aborten konnte mitgetheilt werden, daß diese Verordnung nur für Neubauten gilt. Erwähnt wurde dabei, daß das Waisenhaus das Heidelberger Tonnensystem für den an der Promenade liegenden Theil der Stiftungen einführt, während die anderen höher und seitlich gelegenen Gebäude die bisherigen Abortanlagen behalten. Bezüglich der vom Hausbesitzerverein ausgearbeiteten Petition, in welcher die städtischen Behörden um Uebernahme des gesammten Kehrwesens in Halle ersucht werden, wurde gesagt, daß der Bürgerverein zwar im Prinzip mit einer solchen Petition einverstanden sei, doch bedürfe die so wichtige Angelegenheit einer eingehenden und längeren Besprechung und Ueberlegung, vor Allem aber sei dazu das Bekanntgeben des Wortlautes dieser Petition nöthig. — Ueber den Bauetat wurden folgende Mittheilungen gemacht: Die Baukommission hat den Bau eines Pferdestalles in einem Theile des ehemaligen Torfstalles des Rathshofes nicht gutgeheißen, weil die Thiere darin zu wenig Licht und Luft haben würden, ferner wurde abgelehnt der in Anrechnung gebrachte und trotz ehedem erfolgter Nichtbewilligung dennoch bewirkte Oelfarbenanstrich des Fußbodens der höheren Töchterschule. Ebenso wurde die Beleuchtung des physikalischen Zimmers in derselben Schule abgelehnt. Gestrichen wurde ferner die Einfriedigung der Familienhäuser in der Klosterstraße. Dagegen wurden für die auf der Promenadenwiese zu errichtende, für Männer und Frauen bestimmte Bedürfnißanstalt anstatt 1100 Mark 4500 Mark vorgesehen, damit der Bau umfassender und dem Bedürfniß genügend hergestellt werden könnte. Die Zugänge sollen unter stetem Verschluß gehalten und nur gegen ein geringes an die Hüterin oder den Hüter zu zahlendes Entgeld geöffnet werden. Ein Gleiches soll auch bei den in sämmtlichen städtischen Schulen und dem Rathshofe einzurichtenden öffentlichen Bedürfnißanstalten der Fall sein. Der Schlüssel zu diesen Aborts soll beim Hausmann in Empfang genommen werden können.

Darüber, ob die Wendeltreppe im nördlichen Hausmannsthurme von Holz oder aus Eisen hergestellt werden soll, ist man nicht schlüssig geworden und wird die Stadtverordnetenversammlung darüber beschließen. Bei dem Passus: „Unterhaltung der Brücken" wurde in der Versammlung für die Wegnahme der steinernen Ballustrade und Verbreiterung des Fußgängerweges der Klausbrücke lebhaft eingetreten. Das breite Steingeländer bietet arbeitsischenen Persönlichkeiten eine bequeme Gelegenheit, sich in unanständiger Weise mit dem Oberkörper darüber zu legen und dem Angelsport zu huldigen. Hierzu konnte gesagt werden, daß, wenn die für dieses Jahr bestimmt vorgesehene Hallenregulirung bewirkt sein wird, dann auch sicher mit der Verbreiterung der Klausbrücke vorgegangen werden wird. Als wünschenswerth wurde ferner die Verbreiterung der Mühlpforte, sowie eine polizeiliche Verordnung erachtet, welches schwerem Fuhrwerk das Passiren der Brücke an den Mühlen verbietet. Von der Pflasterung der Strecke Bürgermädchenschule-Steinthor hat man in der Kommission deshalb Abstand genommen, weil, wenn dort eine Pferdebahnlinie angelegt wird, so wie so eine Neupflasterung vorgenommen werden muß. Als recht nöthig wurde aus der Versammlung heraus die Pflasterung eines Uebergangweges von Prinz Karl bis Russischen Hof, sowie eines festen Weges durch die Bekiesung der Promenade an der alten Volksschule erachtet. Zum Schluß wurde noch die Anlage verschiedener Thonrohrkanäle bekannt gegeben, ferner die Ablehnung des Ankaufs einer Kehrmaschine und Herabminderung der mit 150 Mk. pro Jahr für jeden Sprengwagen vorgesehenen Reparaturkosten auf 75 Mk.

* Der Vorstand des „Nationalliberalen" und des „Liberalen Wahlvereins" hat gemeinsam beschlossen, an Stelle des Herrn Prof. Boretius, welcher krankheitshalber sein Mandat niedergelegt hat, Herrn Professor Dr. Friedberg hier als Kandidaten aufzustellen.

* [Die öffentliche Maurer-Versammlung] am Sonnabend Abend im Restaurant „zum Kühlenbrunnen" war verhältnißmäßig schwach, von ca. 100 Personen, zumeist Mitgliedern des Fachvereins, besucht, obgleich über eine interessante Angelegenheit Bericht erstattet werden sollte, nämlich über den vom 24. bis incl. 26. d. Mts. in Dresden abgehaltenen Maurer-Kongreß. Hierzu war als Referent Herr Maurer Hartwig aus Hamburg erschienen, der, nachdem Herr Maurer Seifarth als Delegirter des hiesigen Fachvereins zum Kongreß die Grüße der Gewerksgenossen von dort übermittelt hatte, zu längerer Ausführung das Wort ergriff. Herr Seifarth theilte zunächst noch mit, daß er eine eigentliche Berichterstattung über den Kongreß erst in etwa drei Wochen geben könne, wonach sich der Vortrag des Herrn Hartwig nur auf die Bedeutung jener großen Zusammenkunft bezog. Redner gab an, daß 73 Delegirte in Dresden versammelt gewesen sind als Vertreter von 61 Städten mit über 55000 Maurern ganz Deutschlands, von denen 18000 in Organisationen vereinigt sind. Diese Zahlen wiesen eine Zunahme gegen früher auf, indem den vorjährigen Kongreß in Hannover 37 Delegirte für dreißig Städte und den von 1884 in Berlin 22 Delegirte für 15 Städte besucht hatten. So repräsentire der Kongreß ein starkes Bollwerk gegen die Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital, und es müsse deshalb dies Bollwerk mit allen gesetzmäßigen Mitteln vertheidigt werden. Die Fachvereine würden dahin zu streben haben, die ihnen jetzt noch nicht gestattete Centralisation, nämlich direkte Verbindung mit einander, zu erringen, was vielleicht durch Ausdauer, wenn auch erst später, gelingen werde. Die Nothwendigkeit einer täglich zehnstündigen Arbeitsdauer ward betont, wie auch Abschaffung der Sonntags- und Ueberstundenarbeit, desgleichen der Frauen- und Kinderarbeit; von „Anarchie des Kapitals" hinsichtlich der Ausbeutung der Arbeitskräfte durch die Kapitalisten war dann die Rede, und wie diesem Uebel die Fachvereine entgegenzuwirken suchten. Dazu sei ein vorzügliches Mittel Aneignung von Bildung, die der Arbeiter aber nicht durch Vergeuden seiner freien Zeit in den Kneipen, sondern hauptsächlich durch fleißige Lektüre sich aneignen könne, wozu Benutzung einer guten Bibliothek empfohlen ward, wie solche der Hamburger Fachverein besitze. Nach kurzen Bemerkungen einzelner Anwesender brachte Redner noch das Unfallgesetz zur Sprache als einer für die Arbeiter höchst segensreichen Einrichtung, wenn dasselbe auch aus dem Reichstage nicht so gut hervorgegangen, als die Regierungsvorlage gewesen sei. Dieser Umstand gebe zu erwägen, bei künftigen Reichstagswahlen nur für solche Kandidaten zu stimmen, von denen der Arbeiter sicher sei, daß der Abgeordnete für Verbesserung des Looses der Arbeiter wirken werde. Die geringen Lohnsätze hierselbst wurden ebenfalls berührt und Hamburg dagegen als wesentlich fortgeschritten hingestellt, wo schon 50 Pfennige Lohn pro Stunde erzielt und die Organisation der Fachvereine eine solche sei, daß Strikes dort ganz unnöthig sind, indem die Arbeitgeber sich stets den Forderungen der Arbeiter geneigt zeigten. Mit etlichen kleineren Erörterungen schloß nach ordnungsmäßigem Verlauf die Versammlung.

* In der kürzlich abgehaltenen Versammlung der Vertreter der zum Ulebund gehörenden Schützen-, Gesang- und Turn-Vereine wurde beschlossen, die diesjährige Feier der Pflanzung der drei Friedenseichen auf der Würfelwiese am Sonntag den 11. April Abends 8 Uhr im „Pfälzer Schießgraben" stattfinden zu lassen. Die Festrede wird Herr Privatsekretär Anton Bleeser, Vorsitzender des Halle'schen Sängerbundes, halten; die zum Bunde gehörenden Liedertafeln werden die Festgesellschaft durch den Vortrag geeigneter Lieder erfreuen.

* [Handwerkermeister-Verein.] In der am Freitag abgehaltenen Sitzung widmete zunächst der Vorsitzende, Herr Menzel, Worte dankbarer Erinnerung dem am gleichen Tage beerdigten Mitbegründer des Vereins, dem Webermeister Herrn Gondermann. Alsdann sprach Herr Prof. Dr. Ewald über den Ueberfall von Rathenow und der Schlacht von Fehrbellin. Nachdem dem Redner der Dank des Vereins bekundet war, kam der zweite Punkt zur Erledigung, der die Angelegenheiten des deutschen Handwerkerbundes betraf. Es wurde auf Vorschlag des Vorstandes des H.-M.-V. beschlossen, eine Liste in Cirkulation zu setzen, in welche sich alle Mitglieder, die dem Bund beitreten wollen, einzeichnen; dieselben haben ihren Beitrag von 10 Pf. sofort zu erlegen. Der H.-M.-V. als solcher ist am Bund also gar nicht betheiligt. Der Herr Vorsitzende Menzel schlug vor, die bereits als Geschenk bewilligten, aber nicht angenommenen 30 M. zum Besten der durch den harten Winter Bedrängten zu verwenden. Herr Eichapfel stellte den Antrag, den Betrag dem Verein für's Volkswohl und zwar mit der Bemerkung, für bedürftige Handwerks-Meister, zu überweisen. Dieser Vorschlag fand einstimmig Annahme.

* [Die Ortskrankenkasse für das Steinmetzgewerk] hielt am Sonnabend Abend im Restaurant zur „Schwemme" unter Vorsitz des Herrn Baumeisters Keferstein ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst die Rechnungslegung pro 1885 erfolgte. Die Einnahme betrug inkl. eines aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes von 285,17 Mk. = 1905,34 Mk., die Ausgabe 1767,54 Mk., mithin der am 1. Januar d. J. verbleibende Bestand 137,80 Mk. Außerdem sind auf der Sparkasse niedergelegt 1190 Mk. Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Rendanten die beantragte Decharge ertheilt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, sowie die bisherigen Rechnungsrevisoren wurden wiedergewählt. Der Kassenbote erhält laut Beschluß der Versammlung pro Jahr 72 Mk. Honorar. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Anfang des vorigen Jahres 42, es traten neu hinzu 67 und schieden aus 34, worunter 3 durch Tod, so daß also der Mitgliederstand zu Anfang dieses Jahres 81 betrug. Im verflossenen Jahre sind 44 Krankheitsfälle vorgekommen, welche 968 Krankheitstage umfaßten. Wegen den vielen Krankheitsfällen in der letzten Zeit ist die Kasse so sehr in Anspruch genommen worden, daß der bisherige Kassenbeitrag von 36 Pf. pro Woche und Mitglied die Ausgaben zu decken nicht im Stande ist. Der Vorstand stellte daher den Antrag, die Steuer von 36 Pfg. auf 42 Pfg. pro Woche zu erhöhen, was indeß von der Versammlung abgelehnt wurde. Dadurch ist der Weiterbestand der Kasse sehr in Frage gestellt.

[Versammlungen.] Der Fachverein der Tischler hielt am Sonnabend Abend in Tschepkes Restauration eine Versammlung ab, in welcher Herr Tischler Grothe einen Vortrag über „die allgemeine Arbeitslosigkeit" hielt, an dem sich eine Diskussion anschloß. Beschlossen wurde nach dieser, die gesammelten Beiträge zur Hälfte den hiesigen strikenden Steinmetzen, zur andern Hälfte dem Hauptverein zukommen zu lassen. — Der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunker) nahm in seiner am Sonnabend Abend im Restaurant zur Stadt Magdeburg abgehaltenen Versammlung die Wahl von Vertretern zum diesjährigen Verbandstage, der hier in Halle abgehalten werden wird, vor. — Die Kriegervereine: Verein ehemaliger 12. Husaren, Verein ehemaliger 32iger und Verein ehemaliger 10. Husaren hielten am Sonnabend und gestern ihre fälligen Versammlungen ab, in denen zumeist Geschäftliches verhandelt und erledigt wurde.

* [Festlichkeiten.] Der Ortsverband deutscher Gewerkvereine (Hirsch-Dunker) zu Halle a/S. hielt gestern Abend im „Hofjäger" eine sehr gut besuchte Vereinigung ab, bei welcher Gelegenheit Herr Stadtrath Hildenhagen einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Hans Sachs" hielt. Bei dem folgenden gemüthlichen Beisammensein erfreuten die Gewerkvereins-Liedertafel die Gesellschaft durch den Vortrag verschiedener Chor- und Einzellieder, sowie verschiedene Mitglieder durch den Vortrag von Couplets 2c. — Der Kriegerverein zu Halle hielt eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag gestern Nachmittag und Abend im „Neuen Theater" ab, die recht gemüthlich verlief. Der Vereinshauptmann, Herr Schornsteinfegermeister Fischer, brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in das Alles begeistert einstimmte. Bis zu Mitternacht währte das fröhliche Treiben. — Der Gesangverein „Myrthe" feierte den Tag seines 12jährigen Bestehens am Sonnabend Abend in der „Kaiser Wilhelms-Halle" durch ein gut durchgeführtes Vokal- und Instrumental-Concert, dem der unvermeidliche Ball folgte. Die zahlreiche Festgesellschaft amüsirte sich an dem Gebotenen auf das Beste.

Raffael-Ausstellung im städtischen Museum.

II.

Wenn wir von den Madonnen zu den übrigen Heiligenbildern weitergehen, müssen wir wieder zur peruginesken Periode Raffaels zurückkehren. Christus am Kreuz und vier Heilige, im Besitz des Lord Dudley in London, zeigt in der etwas harten Anordnung, den Umrissen und den eigenthümlichen typischen Fußstellungen noch den vollen Einfluß Perugino's; die Vermählung Mariä in der Brera zu Mailand behandelt den Gegenstand mit fast denselben Figuren wie dasselbe Bild Perugino's, jedoch bereits viel freier in den Bewegungen. Und welch' ein Werk für den zwanzigjährigen Jüngling! Wie wunderbar schön ist der Ausdruck der Köpfe der drei Hauptfiguren, Maria, Joseph und der Hohepriester. Auch die Krönung Mariä (Nr. 120) gehört in diese Periode. Man betrachte nur den Unterschied zwischen diesem Bilde und jener Krönung Maria's aus der so viel späteren römischen Periode (Nr. 175); um wie viel freier hat sich der Künstler im letzten Bilde bewegt; die Gruppe der Apostel namentlich zeigt eine ganz dramatische Bewegung.

In die Florentiner Periode fällt die berühmte Grablegung in der Gallerie Borghese in Rom, deren Vorstudien erkennen lassen, wie vielfach und mit wie genauen Erwägungen der Künstler die Gruppirung successive umarbeitete. Dagegen wirkt gerade diese Darstellung kühler als viele andere, wie Prof. Springer in seiner Biographie Raffaels sagt: „sie spricht mehr zum künstlerischen Verstande als zum Herzen".

Aus der römischen Periode nennen wir die hl. Cäcilia, die Perle der Pinakothek in Bologna, mit der wunderbar verklärten Gestalt der Heiligen und den großartig aufgefaßten Apostel Paulus, den Erzengel Michael im Louvre und die hl. Margarethe ebenda, endlich das letzte, unvollendet hinterlassene Werk Raffaels, die Transfiguration, mit einer ganzen Folge von Vorstudien, von denen jede ein Meisterstück in der Stift- oder Kohlenzeichnung ist.

Von ganz besonderem Interesse sind die Bildnisse Raffaels. Zunächst das des Künstlers selbst, denn wer sollte nicht den Wunsch haben, den großen Meister persönlich kennen zu lernen? Und dann bot der prunkliebende Hof des Papstes Leo X. Veranlassung zu einer Fülle anziehender Portraits. Wir sehen den Papst selbst mit seinen Kardinälen Giulio di Medici und L. de Rossi, den geistvollen päpstlichen Bibliothekar Inghirami, den vornehmen und liebenswürdigen Freund Raffaels, den Grafen Castiglione, den Kardinal Bibiena, ein wahres Musterbild eines päpstlichen Diplomaten. Mit der sogenannten „Fornarina", der angeblich von Raffael geliebten Bäckerstochter, haben wir uns nie befreunden können, dies Verhältniß ist von der modernen Kunstforschung längst in das Reich der Fabel verwiesen worden. Hingegen ist das Bild der Donna Velata von großem Liebreiz; in ihren edlen, milden Zügen glaubt man das Vorbild zur Sixtinischen Madonna zu erblicken. Eines der charaktervollsten Portraits ist das des Papstes Julius II. in den Uffizien zu Florenz, in welchem wie in dem Leo X. der ganze Charakter ihrer Regierungsepochen ausgedrückt ist, in jenem die herrschsüchtige, streitige Kirche, in diesem das lebensfrohe, sinnliche Hofleben des jugendlichen Medicäers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860330024/fragment/page=0002

* [Der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co.] hielt seine neunzehnte ordentliche Generalversammlung heute Mittag im Hotel „Stadt Hamburg" hierselbst ab. In derselben waren anwesend 31 Aktionäre, die 452 Stimmen vertraten. Es erfolgte die Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern, den Herren Kulisch u. Böttger, erstatteten Rechenschaftsberichts — aus dem bereits Mittheilungen gemacht worden sind —, der von dem Aufsichtsrath genehmigten Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1885. Hieran schloß sich der Bericht des Aufsichtsrathes. Die Versammlung genehmigte die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Vertheilung einer Dividende von 8¾ Proz. und ertheilte den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath Decharge. Die nach dem Turnus ausscheidenden Herren Fabrikbesitzer R. Riedel-Halle, Rittergutsbesitzer L. Nette-Beesenstedt, Oberamtmann M. Schaeper-Roßla a/H. und Rechtsanwalt Wölfel-Merseburg wurden wieder gewählt. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Essen an.

* [Interims-Stadttheater.] Zu ihrem Benefiz am Mittwoch, den 31. ds., hat unsere talentvolle naive Liebhaberin Frl. Marie Holzhausen das große Rittersstück von Heinrich v. Kleist, „Das Käthchen von Heilbronn", gewählt, für dessen Titelrolle sie wie geschaffen erscheint. Wir wünschen ihr den allerbesten Erfolg.

* [Herr Dekorationsmaler Zander] feierte gestern sein 25jähriges Meisterjubiläum. Durch die Liebe und Hochachtung seiner zahlreichen Leute gestaltete sich das Fest zu einer schönen Ovation für den Jubilar. Ein Sangesgruß eröffnete dieselbe in der sonntäglichen Stille der frühen Morgenstunde. Sodann überreichte eine Deputation der Gehilfen ein im Atelier angefertigtes Album von künstlerischem Werth, von besonderem Werth aber für den Jubilar, weil es von den eigenen Gehilfen ohne die helfende Hand des Meisters hergestellt war. Gedichte und Blumengrüße gestalteten den weiteren Verlauf dieses Ehrentages zu einem Freudenfeste für den Meister und seine „Mitarbeiter", wie Jener sein Personal nannte.

* Am nächsten Freitag, den 2. April wird Herr Pastor von Koblinski aus Sonnenburg in sein neues Amt an hiesiger Strafanstalt als Nachfolger des Herrn Pastors Rapmund durch Herrn Generalsuperintendent D. Möller aus Magdeburg und Herrn Superintendent D. Förster hier eingeführt werden.

* Die kirchliche Gemeindevertretung von U. L. Frauen hierselbst hat, wie uns mitgetheilt wird, den Beschluß gefaßt, ihre Predigerhäuser umzubauen. Die Pläne hierzu haben die Herren Regierungsbaumeister Knoch und Kallmeyer aufgestellt und sind dieselben angenommen worden. Zunächst soll von dem Neubau einer Bibliothek und einem zeitgemäßen Umbau der Marienbibliothek noch abgesehen werden, doch wird es später voraussichtlich auch zu diesen Bauten kommen, sofern die Mittel des Kirchenvermögens dies gestatten. Wenn, wie zu erwarten ist, die Behörden dem Bauprojekt zustimmen, wird im nächsten Herbst mit dem Abbruch der alten Predigerwohnungen vorgegangen werden.

[Konfirmation.] Gestern Vormittag wurden konfirmirt: in der Marktkirche durch Herrn Superintendent D. Förster 59 Knaben und 60 Mädchen, in der Ulrichskirche durch Herrn Oberprediger Sickel 71 Knaben und 70 Mädchen, in der Moritzkirche durch Herrn Oberprediger Saran 46 Knaben und 36 Mädchen, in der Neumarktkirche durch Herrn Pastor D. Hoffmann 107 Knaben und in der Glauchaischen Kirche durch Herrn Pastor Knuth 121 Mädchen. Es finden noch mehrere Konfirmationen statt, so z. B. am Sonntage Palmarum in der Glauchaischen Kirche vor dem Vormittagsgottesdienst durch Herrn Pastor Knuth an 8 Knaben und Mädchen, den Kindern solcher Eltern, die erst kürzlich nach hier übergesiedelt sind.

[Wohlthätigkeit.] In Folge eines Aufrufes des Gemeindekirchenraths von St. Georgen zur Abgabe von Beiträgen für die ärmere Bevölkerung von Glaucha, die wegen des langen, harten Winters in große Noth gerathen, sind ca. 1000 Mark aufgebracht worden, welche geeignete Anwendung fanden. — Zum Besten der durch die Dynamit-Explosion hart heimgesuchten beiden Familien in Landsberg fand gestern Abend im Gasthof zum „Pelikan" daselbst Seitens des dortigen Männer-Gesangvereins unter Mitwirkung der hiesigen Handwerker-Meister-Liedertafel ein Gesangsconcert statt, das im großen Ganzen befriedigend verlief, auch in Betreff der Einnahme.

[Das Musik-Institut des Frl. Mary Kaufmann], welches seit dem Jahre 1878 besteht und jetzt ca. 40 Schülerinnen resp. Schüler zählt, die je nach Wunsch im Klavierspiel oder im Gesang unterrichtet werden, hatte Sonnabend, den 27. März eine Prüfung, zu welcher auf ergangene Einladung ein stattlicher Hörerkreis erschienen war. Die jungen Damen und Herren, welche das Institut besuchen, traten mit unverkennbarem Eifer an die ihnen gestellten Aufgaben heran und lösten dieselben je nach vorhandener Begabung und Zeit ihres Studiums im Großen und Ganzen in befriedigender Weise und lieferten somit den Beweis, daß die ihnen gewidmete, sorgfältige Unterweisung auch entsprechende Früchte getragen. Namentlich waren es die Arie des Tamino aus „Die Zauberflöte" von Mozart, die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser" von Wagner und das Terzett aus „Nachtlager von Granada" von Kreutzer, die unser volles Interesse in Anspruch nahmen. Aber auch die Scene, Chor und Duett aus „Martha" von Flotow, die Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" von Händel, sowie die Lustspiel-Ouverture von Kéler-Béla (4händig) zählen wir u. A. zu den Leistungen, welche in den Vordergrund traten. — Mögen die Schüler und Schülerinnen des Instituts in ihrem löblichen Streben nicht nachlassen, Frl. K. aber gratuliren wir zu den erfreulichen Zielen, die sie in Folge ihrer rastlosen Thätigkeit erreicht hat.

* [Verschiedenes aus der Umgegend.] Morgen Abend findet in der Gemeinde-Vertretung zu Giebichenstein eine Wieder- resp. Neuwahl von Gemeinde-Vorstandsmitgliedern an Stelle der nach 6jähriger Amtsperiode ausscheidenden Gemeindevorsteher Stridde, Schöppe Reichardt sen., Kupferschmiedemeister Götze und Oekonom Banse. — In der am 26. d. M. angestandenen Wahl eines Schöppen in der Gemeinde Cröllwitz wurde an Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn Kaufmann Friedrich Haak Herr Fabrikant Eduard Oppermann auf 6 Jahre gewählt. — Am 1. April cr. tritt der für die Amtsbezirke Nietleben und Lettin in Halle stationirte Fußgensdarm Herr Gehrke in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist Herr Fußgensdarm Schnell, bis jetzt in Gröbers, designirt.

* Die Cröllwitzer Pontonbrücke ist trotz der noch hochfluthenden Saale seit Freitag Vormittag wieder eingefahren und dadurch wenigstens vorläufig eine sichere Fußpassage nach dem linken Saalufer hergestellt.

* Bei der am Sonnabend im benachbarten Diemitz stattgefundenen Schulzenwahl wurde der bisherige Vertreter der Gemeinde, Gutsbesitzer Berndt, der sich in dieser Eigenschaft auf das Glänzendste bewährt hat, auf die Dauer von ferneren 6 Jahren wiedergewählt und dürfte die Bestätigung wohl demnächst erfolgen.

* [In Lebensgefahr] schwebte gestern Nachmittag ein junger Mann, der sich unberechtigt einen leichten zweisitzigen Handkahn in der Nähe des Saalschlößchens vom Ufer losmachte und damit in den Strom hineintrieb. Da er des Fahrens mit einem solchen Boote unkundig, so nahm ihn trotz seines Ruderns die Strömung eine beträchtliche Strecke mit sich fort, trieb das Fahrzeug aber zum Glück wieder dem Lande zu. Vom Ufer aus sah ein zahlreiches Publikum dem wagehalsigen Treiben des Betreffenden zu; man erwartete jeden Augenblick den Umsturz des Bootes, in welchem Falle der Mann leicht hätte ertrinken können. Der Besitzer des kleinen Fahrzeuges, dessen Handhabung schon bei normalem Wasserstande eine außergewöhnliche Uebung voraussetzt, war, die Gefahr erkennend, in welcher der Mann sich befand, demselben in einer Zolle nachgefahren und waren es nicht gerade freundliche Worte, die sich von Seiten des Ersteren über den Letzteren ergossen, ja es wäre vielleicht auch eine thätliche Abfühlung erfolgt, wenn der Verfolgte nicht schnell durch einen Sprung an das Land sich davor geschützt haben würde.

* [Aus reiner Lust zur Rohheit] insultirten gestern Mittag drei Strolche die Passanten der Schimmelstraße fast ohne Ausnahme, warfen mit Steinen nach den Straßenlaternen, hielten ein Droschenfuhrwerk auf und rempelten schließlich den Wächter der klinischen Institute an, der eben mit Putzen der Thorlaterne beschäftigt war. Nach vorausgegangenem Wortwechsel kam es zwischen den Betheiligten zu thätlichen Auseinandersetzungen und waren zur Unterstützung des Wächters mehrere dort beschäftigte Leute demselben zu Hilfe gekommen. Zwei der Strolche ergriffen die Flucht, der dritte dagegen bekam aber einen wohlgemeinten Denkzettel für seine Frivolität.

* [Polizei-Nachricht.] Aus dem Hausflur eines hiesigen Hotels wurde am 26. ds. Mts. dem Kaufmann Moritz Manheim aus Köln ein Glanzlederpacket mit Leinenmustern gestohlen. Der Dieb hatte jedenfalls etwas Anderes darin vermuthet, die Muster sind für eine dritte Person völlig werthlos.

Provinz und Nachbarstaaten.

* [Vacante geistliche und Lehrerstellen.] Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die Diakonatsstelle zu Stadtzurt, Diöces Atzendorf, vacant geworden. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt excl. Wohnung ein Jahreseinkommen von ca. 2042 Mark, welches voraussichtlich durch Staatszuschuß auf 2100 Mark erhöht werden wird. — Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die Diakonatstelle an der Stadtkirche in Prettin vacant. Mit der Stelle ist ein Einkommen von 2500 Mk. verbunden. — Die Lehrer- und Küsterstelle zu Stöhnitz, mit welcher neben der Dienstwohnung ein Einkommen von 900 Mk. 56 Pf. inkl. Heizung und Läutegeld jährlich verbunden ist, wird zum 16. April cr. vacant. Qualifizirte Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich unter Vorlegung von Zeugnissen bei dem Herrn Pastor Kulisch in Zorbau bei Mücheln zu melden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wiedersbach in der Diöces Schleusingen ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten Paul Franz verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Liebars in der Diöces Sandau ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Adolf Conrad Richter zu Burg b. M. berufen und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wedderseben in der Diöces Quedlinburg ist der bisherige Hülfsprediger in Wernigerode, Gustav Schollmeyer, berufen und bestätigt worden.

* Bitterfeld, 26. März. Vorgestern wurde in der Aue bei Düben, welche gegenwärtig von der Mulde überschwemmt ist, ein Hülferuf gehört. Als man herbeieilte, fand man einen Menschen mit den Fluthen kämpfen; trotz des verzweifelten Kampfes mußte er unterliegen und ertrinken. Es ergab sich, daß der Ertrunkene der neunzehnjährige Kutscher Hoppe aus Schwemsal war, welcher in Leipzig wohnt und sich auf dem Wege nach Düben befand, um sich dort als Militärpflichtiger zu stellen. In Folge der eingetretenen Ueberschwemmung war Hoppe vom Wege abgekommen und zuletzt ganz vom Wasser umzingelt worden, und da er kein Schwimmer war, mußte er einen grausamen Tod in den Fluthen finden.

* Weißenfels, 27. März. Der Wasserstand der Saale scheint nunmehr seinen Höhepunkt erreicht zu haben, denn bis heute Morgen war das Wasser bereits einen Fuß gefallen und es wird auch ferner ein langsames Zurücktreten desselben beobachtet. Auf dem Lande hat das Hochwasser größeren Schaden angerichtet. Hier in der Stadt sind die an der Saale niedrig gelegenen Gärten überschwemmt. Die Fischer'sche Kalkbrennerei steht vollständig im Wasser, ebenso ist der Burgwerbener Weg total überfluthet; der neue Lokomotivschuppen ist gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen.

* Dessau, 27. März. Ein heute hier aus Coswig eingetroffenes Telegramm meldet den in verflossener Nacht durch das Hochwasser der Elbe herbeigeführten Durchbruch der Schleuse bei Klieken. Die Herzogl. Finanzdirektion sandte auf die betrübende Meldung hin den Bauinspektor Januskowsky, den Dirigenten der Wasserbauten, an die Unglücksstätte mit der Weisung, sofort telegraphischen Bericht zu erstatten. Der Durchbruch dürfte für das Dorf Klieken unberechenbares Unglück herbeigeführt haben, da sowohl Menschen wie das Vieh in größter Gefahr schweben sollen um so mehr, da die rieligen Wasserfluthen noch immer anschwellen. — Das Wild ist durch das Hochwasser arg mitgenommen, und suchen sich die verscheuchten Thiere durch Schwimmen zu retten. Viele derselben sind ertrunken.

* Das Landgericht Plauen i. V. verurtheilte dieser Tage den Stickereifabrikanten Hollerung dort wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 5 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenverlust. Der Verurtheilte hatte in raffinirtester Weise seinen jetzigen Schwiegervater dadurch betrogen, daß er ihm einredete, er habe sich vor Jahren einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht und könne sich vor einer Zuchthausstrafe nur durch Zahlung hoher Summen an das sächsische Ministerium retten. Die Summe der auf diese Weise erschwindelten Gelder beläuft sich auf 7000 Mk., auch mußte der Betrogene schließlich dem Betriger seine 18jährige Tochter zur Frau geben.

* Erfurt, 23. März. Eine originelle Bedingung knüpfte eine hiesige Erblasserin dem hiesigen Lehrerverein gegenüber an die Annahme eines Legates von 7500 Mark. Der Verein soll unter Anderem die Gräber der Familie der Erblasserin pflegen und ferner am 17. Mai, einem Familienfesttage derselben einige Choräle im Steigerwalde singen.

Altenburg, 25. März. Ein Vertreter der Altenburger Filiale der „Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt", Curt Lingke (ehemalige Firma Lingk u. Co.), hat sich vor einigen Tagen von hier unter Umständen entfernt, welche gegen ihn den Verdacht der Unterschlagung begründen.

Handel und Verkehr.

* Thüringer Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten V. Em. Die nächste Ziehung findet Mitte April statt. Gegen den Coursverlust von circa 3% pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 26. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96% 22,20 Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,10. Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,70 Mark. — Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 27,00 Mark., gem. Melis I. mit Faß 25,25. Sehr fest.

Telegraphische Nachrichten.

Braunschweig, 28. März. Aus Anlaß der Uebernahme des Protektorats über den braunschweigschen Landwehrverband durch den Regenten, Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Albrecht, fand heute Abend eine von etwa 2000 Delegirten aller Krieger- und Landwehrvereine des Herzogthums besuchte Festfeier statt. Dem sich an die Feier anschließenden Kommerse wohnten auch Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht und mehrere Mitglieder des Staatsministeriums bei. Der Verbands-Vorsitzende, Hauptmann a. D. Frühling, brachte zunächst das von der Versammlung enthusiastisch aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus und begrüßte darauf den Regenten mit einer Ansprache, welche mit einem dreimaligen stürmischen Hurrah auf denselben schloß. Der Regent wohnte der glänzend verlaufenen Feier, bei welcher Vorträge mit Darstellungen militärischer Scenen abwechselten, mehrere Stunden bei.

Charleroi, 28. März, Nachm. 5 Uhr. Die Stadt ist augenblicklich nur von der Bürgergarde bewacht, da sämmtliche Truppen in die Umgegend abgegangen sind. Der Bürgermeister hat, da die Bürgergarde von ihrer Thätigkeit in den letzten Tagen sehr erschöpft ist, einen Aufruf erlassen und Freiwillige zur Vertheidigung der Stadt aufgefordert. Die angekündigten Truppenverstärkungen sind bis jetzt noch nicht angekommen. — Die Ruhestörungen in der Umgebung der Stadt dauern fort, von Chatelet, Chatelineau und von Couillet aus wurde hier Hülfe verlangt. An mehreren Orten haben Haufen strikender Arbeiter sich vor Fabriken und Werkstätten aufgestellt, deren innere Räume von Militär besetzt sind, ein thätlicher Zusammenstoß scheint deshalb unausbleiblich. In Marchiennes wurde durch Maueranschläge zur Revolution aufgefordert. In Roux wurden bei einem Zusammenstoß zwei Aufrührer getödtet.

Charleroi, 28. März, Abends 7 Uhr. Der Belagerungszustand ist hier und in der Provinz verkündet worden, das Militär hat Befehl erhalten, nach der erstmaligen Aufforderung sofort mit der Waffe gegen die Ruhestörer vorzugehen.

Mons, 28. März, Nachm. 4 Uhr. General van der Smissen hat die allgemeine Leitung der zur Herstellung der Ruhe in den Provinzen Lüttich und Hennegau bestimmten Truppen übernommen. Zur Erhaltung der Ordnung in den centralen Theilen der Provinzen, wo sich seit heute früh die Lage verschlimmert haben soll, gehen eben Truppen nach Anderlues und Mariemont ab. In Quaregnon und Flenu haben die Arbeiter angekündigt, daß sie die Arbeit morgen einstellen würden.

Mons, 28. März, Abends 6 Uhr 30 Min. Das allgemeine Arbeitermeeting in Louviere hat wider Erwarten ohne Störung der Ruhe stattgehabt. — Ein Bataillon vom 7. Linienregiment ist nach Moranwelz, eine Eskadron Lanciers ist nach Strepy, eine Kompagnie Jäger ist nach Quaregnon abgegangen.

Die Versammlung der Rivisionistenligua verlief sehr ruhig, es wurde beschlossen, daß die Partei sich an den nächsten Kammerwahlen betheilige.

Brüssel, 28. März, Abends. Der Verkauf des Journals „Le peuple" ist verboten worden.

Athen, 28. März. Dem Vernehmen nach wird die Regierung von der einberufenen Deputirtenkammer die Ermächtigung zu neuen Arrangements mit den Banken über die Vermehrung des Umlaufs von Banknoten mit Zwangskours verlangen und Vorschläge machen über die Verwendung alter patriotischer Stiftungen zur Befriedigung des außerordentlichen Bedürfnisses des Landes. Außerdem sollen Vorlagen gemacht werden über die Bildung neuer Cadres für die Reserven. — Der Kriegsminister geht morgen zur Vornahme von Truppenbesichtigungen nach der Grenze ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860330024/fragment/page=0003

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Dienstag den 30. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im bisherigen Geschäftslokale der Firma Geschw. Zolling hier, Leipzigerstraße 34:

1 vollständige, zum Blumengeschäft sich eignende schwarze Laden-Einrichtung, bestehend aus großem Schrank, Tisch mit Pultaufsatz, Glaskasten u. Schaufenstervorsatz; ferner 1 dreiarmigen Kronleuchter, 3 Cartons künstliche Blumen ꝛc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am 31. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen Geiststraße 42 zwangsweise versteigert werden:

1 Handfeder-Rollwagen, 1 Nähmaschine, 2 Regulator, 2 Schreibsekretäre, 2 Wäscheschränke, zwei Sophas, 2 Waschtische, 1 vollständ. Bett, Komoden, Tische, Stühle, Spiegel u. dergl. mehr.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 31. d. Mts. Vorm. von 11 Uhr an versteigere ich Geiststraße 42:

2 gute Nähmaschinen, 1 Schreibpult, 2 Wiener Rohrstühle, 1 Tisch, 5 Fenster Gardinen, 1 Sopha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction.

Mittwoch den 31. März cr. früh 10 Uhr gelangen Magdeburgerstr. 43

circa 70 Centner gebackene Pflaumen

gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

in Cöln a. Rh.

20 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Tapeten

zum Fabrikpreise.

C. F. Köhne,

Tapeten- und Möbelstoffhandlung, gr. Klausstraße 1, am Markt.

Italienisch Raygras

per 100 Pfd. 15 Mk.,

Riesenspörgel

per 100 Pfd. 15 Mk.

verkauft Rittergut **Alt-Jessnitz** bei **Jeßnitz i. Anh.**

Mahag. Eckschrank u. **Sophatisch** zu verk. **Giebichenstein, Rainstr. 7, part.**

Lungen- und Halskranken, Schwindsüchtigen und Asthmaleidenden zur Anzeige,

daß die Pflanze: **„Homeriana"** für Deutschland **allein ächt** bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte über diese Pflanze übersendet kostenfrei **Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.**

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaale.

Donnerstag den 1. April 6 Uhr Abends

Vortrag des Herrn Professor Dr. **Vaihinger:**

„Die Frauen in der Philosophie".

Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind für **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon, Marktplatz 23,** zu haben.

Wir bitten unsere Mitbürger um zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand: Wächtler.

Abrechnung

über das Wohlthätigkeits-Concert des Stammtisches zum Kreuz Nr. 147, gegeben am 26. März im „Prinz Carl".

An verkauften Billets	526	—	Per Musikdirektor Wiegert . .	100	—
„ „ Programms . . .	25	15	„ Saalmiethe	20	—
„ Geschenken	11	90	„ a. d. Verein für Volkswohl abgelassen	443	05
ℳ	563	05	ℳ	563	05

Die Annoncen sind von sämmtlichen Blättern gratis aufgenommen.

Die Kosten, Botenlöhne, Druckkosten ꝛc. hat der Stammtisch aus seinen Mitteln bestritten.

Allen Denen, welche zum Gelingen des Ganzen beigetragen, herzlichen Dank.

Der Vorstand.

Vierhundertdreiundvierzig Mark fünf Pfennige vom Vorstand des Stammtisches zum Kreuz Nr. 147 erhalten zu haben bescheinigt mit herzlichem Dank

Dr. **Thamhayn,** d. Z. Vorsitzender.

Haupt-**Geld**-Gewinne

90,000 Mk., 75,000 Mk.

Ulmer Loose à 3,50 Mk.

Marienburg. Loose à 3,50 Mk.

Ernst Haassengier.

Hausverkauf.

Wir beabsichtigen, unser Hausgrundstück, welches sich sehr gut zur Fleischerei eignet und nahe am Markt gelegen ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter **„Hausverkauf"** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Sofort **verkaufe** meine gut eingeführte, langjährig bestehende **Chokoladen-** und **Zuckerwaren-Fabrik** mit Allem bei wenig Anzahlung. Selbstkäufer wollen Offerten unter

W. W. 105 an **„Invalidendank" Dresden** senden.

Ein **großer Nußbaum-Trumeaux** mit Marmor-Consol wird zu kaufen ges. Adr. abzugeben **Bernburgerstr. 29, I.**

Metallgiesserei-

Einrichtung bei billiger Miethe, Geschäft alt und gut renommirt, ist unter **sehr** günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen.

Näheres kostenfrei durch

Schroeder's Central-Bureau, Brüderstraße 10.

800,000 Mark u. 200,000 Mark

Institutsgelder sind in einzelnen Beträgen, jed. nicht unter 30,000 Mark per 1. April und 1. Juli auf Stadt- und Landbesitzungen à 4 und $4\frac{1}{2}$% auszuleihen.

Bedingungen kostenfrei durch

Schroeder's Central-Bureau, Brüderstraße 10.

Unentgeltlich versendet Anweis. z. radikal. Heilung der **Trunksucht,** auch ohne Vorwissen u. ohne Berufsstörung, die Privatanstalt für Alkoholismus, **Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollzieh. Heilmethode ist gegen anderen als hervorragendste anerkannt.

Hon. 7 Mk. Vorunterricht frei. Progr. gr. **Maschinenbau- & Baugewerkschule Hildburghausen.** Aufnah. billig. Rathka, Dir.

Ordentl. **Hausmädchen** 1. April **gesucht Krausenstraße 1, II.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

20 tüchtige Maurer

bei hohem Lohn gesucht

P. v. Kloch, Forsterstraße.

Gesucht

Agenten u. Reisende z. Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 500 Mk. und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Ein **jüngerer Hausbursche** vom Lande wird zum 15. April cr. **gesucht**

Wilh. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verk. billig Brunoswarte 6.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Reißzeugfabrik** suche einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.** Zu melden beim Werkmeister **Edner,** Niemeyerstraße 2, part. **G. Vaccani.**

Eine Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. i. d. Exped. d. Blattes.

Die 2. Etage

im **Eckhause** Weidenplan und Friedrichstr. No. 8 ist für 260 Thlr. zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen.

Eine **freundl. Wohnung** für 48 Thlr. ist zum **1. April** zu **vermiethen.**

Näheres bei Frau **Funk,** Schmalegasse.

Eine **Beletage,** 5 Zimmer, Küche, K. und Zubehör, auch getheilt, sof. zu beziehen, 2 Stuben, Kamm., Küche u. Zub., 3. Etage, Ostern zu beziehen. Näheres

Blücherstraße 6, II.

Eine freundl. gel. Wohn. p. 1. April z. verm. Preis 420 M. Z. erfr. Glauch. Kirche 3

In **meinem Hause, Scharrngasse 6,** sind **Johanni** oder **Michaelis 3 herrschaftliche Wohnungen** zu **vermiethen**

H. Walter, Juwelier.

Königstraße 31, Ecke der Königs- und **Landwehrstraße** ist die hochherrschaftlich eingerichtete **2. Etage** zu **vermiethen** und **1. Oktober cr.** zu **beziehen. Besichtigung** von **1 Uhr Nachmittags** ab.

Th. Stade, Königstr. 16.

Frdl. möbl. Stube f. 2 Hrn. gr. Ulrichstr. 22a, I.

Zum 1. April **möblirte Wohnung** mit Burschengelaß u. Pferdestall auf 2 Monate gesucht. Offerten unter **M. 5** an die Exped. d. Blattes.

Zwei geräum. helle **unmöbl. Zimmer, Parterre od. 1. Etage,** als Bureau für Architekten, nebst möbl. oder unmöbl. kleinem Zimmer als Garçon-Wohnung sofort oder 15. April event. auch mit Pension **gesucht.** Offerten unter **G. Z. 58** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Otto Kahle, Kunst- und Landschaftsgärtner, Geiststraße 63, hält es nicht für nöthig, Arbeiten im Auftrage des Herrn Schlurick auszuführen.

Zur Beantwortung auf das Inserat der No. 68 der Saale-Zeitung.

Otto Kahle,
Kunst- und Landschaftsgärtner.

R. Knüpfer's Musik-Institut,

Sophienstraße 28.

Beginn der Sommerkurse am 3. April.

Christl. Mädchen-Herberge.

Zum Quartalwechsel machen wir auf die mit dem **Martha-Haus** (Gottesackerg. 2) verbundene **Herberge** aufmerksam, in welcher **Dienstmädchen** ohne Unterschied der Konfession ein billiges u. anständiges Unterkommen finden, bis sie eine neue Stelle antreten können.

Der Vorstand des Marthahauses.
Grüneisen.

Hallesche freiwill. Feuerwehr.

Dienstag den 30. März Abends 8 Uhr Uebung (Rathshof).

Das Kommando.

Hôtel & Café David

Herm. Heller.

Table d'hôte um 1 Uhr, im Abonnement 1 Mk.

(Mittagstisch verabreiche auch außer dem Hause).

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Verloren

ist ein Uhr-Breloque in Form eines kleinen Fernrohres; darin ein Mikrophotogramm (Gruppenbild).

Gegen 5 Mark Belohnung abzugeben Königsplatz 2, II.

Ein goldenes Armband

(schmaler, glatter Reif) **verloren,** gegen Belohn. abzug. **Breitestraße 1.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh $\frac{1}{2}$6 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Mutter und Schwägerin

Frau **Minna Hagedorn** geb. **Müller**

nach vollend. 53. Jahre sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 28. März 1886.

Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Verlobte: Lina Arnhold und Hermann Glöckner (Nürnberg und Neustadt-Leipzig); Sophie Tiedge und Franz Geelhaar (Gr.-Oschersleben und Domersleben); Karoline Geske und August Gladigow (Magdeburg und Möckern).

Vermählte: Franz Oswald und Minna Birkholz (Magdeburg); Max Helling und Emma Malchow (München); Moritz Hellwig und Agnes Schröder (Sandau); Hermann Dorn und Laura Löbner (Leipzig und Brandenburg); Albert Lange und Anna Schlegel (Dresden); Emil Buchwald und Sidonie Meißner (Großenhain).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Richard Brix (Dresden); Herrn H. Maeder (Altenburg); Herrn Ferdinand Wank (Leipzig); Herrn Leopold Koslowski (Magdeburg); Herrn Otto Rex (Raguhn); Eine Tochter: Herrn Gustav Knopf (Schönebeck); Herrn Reinhard Gruber (Leipzig); Herrn Carl Gottschalk (Schneeberg).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860330024/fragment/page=0004